Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt

Band: 8 (1918)

Artikel: Hilfsdienst hinter der Front

Autor: Roch, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-947250

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hilfsdienst hinter der Front

Don Beinrich Roch.

Herr Schafferle pflegte nur am Samstag- und Sonn= tagabend in Gefellichaft zu gehen. Wenn er sonft um fechs Uhr abends in würdevollem Schritt fich von feinem Buro nach Hause begab, blieb er babeim, setzte fich in den Lehn= seffel, den ihm die Liebe seiner Gattin so weich und nett gepolftert hatte, und vertiefte fich in die intereffanten Dinge, die ihm feine zwei Leibblätter erzählten. Stand etwas brin, das er für das allgemein menschliche Interesse von Wert

hielt, teilte er es feiner Frau, die im Sofa faß und nähte ober ftrickte, mit und bann goffen beibe in län= geren ober fürzeren Gesprächen die bald wohlwollende, bald rezente Tunke ihrer Ansichten barüber. Gin folder Mann darf doch gewiß ein braver Hausvater ge= nannt werben, und herr Schafferle war es auch. Ja, nicht bloß brav, sondern auch umfänglich; benn ein autes Gewiffen und wenig Bewegung laf= sen ben menschlichen

Körper gebeihen und geben ihm eine achtunggebietende Kulle. In so teuern Zeiten, wo ein Paar Schuhe so viel kostet, wie ehedem ein ganzes Kalb, wächst sich eine solche antispazier= liche Gigenschaft geradezu zu einem nationalökonomischen Vorteil aus. Schling die rechte Hälfte seines braven Bergens nur für das Seil seines Sausstandes, so pochte die linke für bas Wohl bes Vaterlandes. Er konnte es feinen Angen nie verzeihen, daß ihre Kurzsichtigkeit ihn verhindert hatte, das Chrenkleid des Vaterlandes zu tragen. Mit tausend Freuden ergriff er jede Gelegenheit, dem Lande zu dienen; mur fehlte es eben an folden Gelegenheiten.

Als im August 1914 ber grausige Weltfrieg losbrach, zitterte er vor Aufregung und hoffte nun zuversichtlich, zu irgend einem Dienst herangezogen zu werden. — Seine Hoffnungen wurden zu Waffer, das Baterland verlangte mir die Wehrmänner. Im dritten Kriegsjahr tauchte wie ein unheimliches Gespenft die Sorge für die Beschaffung ber Lebensmittel auf. Die Bundesbehörden forderten bas Volk auf, Getreibe, Kartoffeln und Gemüse zu pflanzen, um einer drohenden Hungersnot vorzubeugen.

Gines Abends, als er wieder seine Zeitung burcharbeitete, Die Gefährtin Strümpfe ftrickte, und nur bas Geklapper ber Stricknadeln die wohlige Stille belebte, rief er plötlich fröhlich aus:

"Endlich fomm' ich auch an die Reihe."

"Wieso? Warum? Was ist los?" fragte die Sausmutter neugierig.

"Der Gemeinderat erläßt ba eine Aufforderung an Die Bürger, fich zahlreich anzumelden zur Pachtübernahme

von Pflanzland. Es sei eine patriotische Pflicht für jeden Schweizer, sein Teil beizutragen zur Le= bensmittelversorauna des Landes. Man jolle jedes Flecklein fruchtbaren Bodens ausnugen."

"Was willst bu nun tun?

"Wie kannst bu nur so fragen! -Pflanzland überneh= men, felbstverftand= lich! das ift nun unser vaterländischer Hilfs= dienst hinter der Front."

"Und wenn du



Landsturmwache beim Kornhaus Norschach.

nun so ein Stück Boben bekommft, was bann?" "Lächerlich, wie dumm du heut fragen kannst!"

"Ift das dumm, wenn ich wiffen möchte, ob du das übernommene Stück Boden bearbeiten läffest, ober ob bu selbst die Arbeit verrichten willst?"

"Natürlich werbe ich alles selber machen, sonst wäre

"Aber du verstehst ja von der Gärtnerei keinen Pfiffer= ling."

"Pah! das wird kein Hegenstück sein, so ein paar Erdäpfel und Bohnen zu stecken, eine Sand voll Rüblein und Spinat zu säen und dann hat es Gartenbücher, wo man nachlesen kann oder man schaut zu, wie es die andern machen. Wegen ein paar Erbsensetlingen wird man nicht ertra auf Die Universität geben müffen."

"Ich gebe zu, daß sich das alles erlernen läßt, so ober so; aber du bist ja gar nicht an förperliche Arbeit gewöhnt. Das wird viel zu streng sein für bich."

"Aha! Du hälft mich für einen verweichlichten Schlam= pamper. Haft du vergeffen, daß ich in jungen Jahren ein vorzüglicher Turner gewesen bin? Du traust also biesen meinen Armen" — er streckte ihr seine männliche Faust entgegen — "nicht mehr zu, einen Spaten zu führen, ein Häuelein zu handhaben? Schäme dich, so gering von mir zu benken!"

"Schäme du dich, meine unschuldigen Fragen so bos außzulegen, während ich mich doch nur um deine Gesundsheit sorge."

"Das kannst du dir vorderhand ersparen. Du untersichätest meine Kraft, meine Zähigkeit und meinen Batrio=

"Fürs Vaterland ift nichts zu viel. Ich will es leiften, und ich werde es leiften, verlaß dich drauf. Und nun will ich gleich die Anmelbung schreiben."

Nachdem sich Herr Johann Jakob Schafferle ins ansstoßende Schreibkabinett begeben, entrang sich dem treuen Herzen seiner Gemahlin ein schwerer Seufzer, die Stricksarbeit ruhte auf ihrem Schoße. Sorgenvoll blickte sie ins Leere und sann darüber nach, wie kommendes Unheil, das aus des Gesponsen Plan entstehen könnte, unschädlich zu machen wäre.

Spezial-Geschäft

für Porzellan, Kristall, Fayence, Metallwaren Haushaltungs- und Schwerversilberte Luxusartikel Bestecke

Paul Schlatter's Söhne Marktgaffe 20 St. Gallen Telephon 391

tismus. Fürs Vaterland werbe ich alles tun. Und stelle dir vor, wie du dich freuen wirst, wenn ich dir den ersten eigenen Salat, die ersten Bohnen bringen werde, richtige Schafferle Bohnen, ächter Schafferle Salat. He?"

"Gewiß wird mich das freuen, mein Bester. Niemand kann inniger wünschen, daß dein Plan gelingen möge, als ich es tue. Wie viel Boben willst du pachten?"

"Drei, vier Aren im Minimum. Das Vaterland soll mich kennen lernen."

"Wie groß ist so eine Ar eigentlich?"

"Hundert Quadratmeter."

"Mso vierhundert Quadratmeter? Das ist eine Fläche wohl fast so groß wie unsere Stube und unser Schlafzimmer zusammen?"

"Biel, viel mal größer."

"Ums Himmelswillen! Dann ist's sicher zu viel für dich, lieber Mann."

II.

Die Bruft voll nationaler Hochgefühle harrte Berr Schafferle ber behördlichen Antwort. Nach einigen Wochen brachte der Briefbote ein Schreiben in einem amtlichen Um= schlag. Voller Spannung nahm das Chepaar Kenntnis von ber behördlichen Verfügung. Es wurden barin bem Berrn Schafferle nur zwei Aren zugeteilt mit ber Begründung, es liege der Behörde fehr daran, daß möglichst viele Burger Ackerland erhielten; daher könnte sie nicht einem allein einen jo großen Kompler zuweisen. Herr Schafferles Untlit verfinsterte sich, und er knurrte ganz vernehmlich wegen dieser unpatriotischen Beschneibung seiner vaterländischen Absichten. Er meinte, es verlohne sich kaum mehr ber Mühe, bloß wegen ein paar Spatenstichen anzufangen. Seine Frau ftand mit verklärtem Angesicht neben ihm und lobte bie Weisheit des Gemeinderates. Sie fand, der Gemahl bekame auch so noch Arbeit genug.



Familienglück in der Bretagne

Schon am andern Tag kaufte Herr Schafferle in einer Eisenhandlung einen Spaten, eine Gartenhacke, einen Rechen und eine Gießkanne, um gleich am ersten schönen Tage nach seiner gärtnerischen Mobilisation mit dem patriotischen Hilfsdienst zu beginnen.

Ungefähr fünf Minuten von Schafferles Wohnung entfernt befand sich eine sonnig gestegene Wiese, die vom Fürsorgeamt in eine Anzahl Parzellen eingeteilt worden war und nun der Umwandlung in Gartenland harrte.

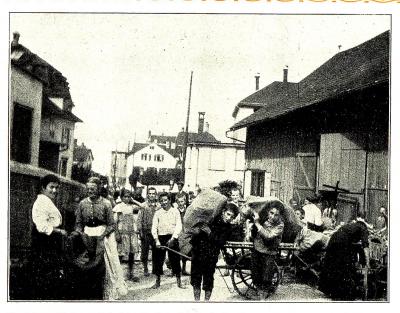
Kaum hatte die emfige Frühlingssonne ben Boden so weit getrocknet, daß er bearsbeitet werden konnte, so wurde es auf der Wiese lebendig. Die Pächter rückten ein. — Auch Herr Schafferle verließ bei Tagesgrauen seine Wohnung und marschierte mit geschulstertem Spaten, stramm und stolz wie ein Grenadier, seinem Wirkungsseld zu. Klug und weise, wie er war, spähte er ausmerksamen

Anges umher, um zu erfahren, wie es die andern an die Hand nahmen und entschied sich dann für die gründlichste, aber auch mühsamste Bearbeitungsart.

Mit seinem funkelnigelnagelneuen Gerät schnitt er eine Reihe bachziegelgrößer Rasenstücke zurecht, hob sie dann mit der Schaufel ab und trug sie an den Rand seines Bodensteiles, hierauf eine zweite Reihe, dann eine dritte. Er versichtete diese ungewohnte Arbeit mit einer Haft, als müßten die beiden Aren schon am ersten Morgen umgegraben sein. Sin Schweißbächlein rann von seiner hochgeröteten Stirn herunter und die Kleider klebten ihm am glühenden Leide. Das Herz klopfte zum Zerspringen, er mußte inne halten, seine Beine zitterten, er stückte sich auf die Schaufel und wollte sich gerade aufrichten, da meinte er, sein Rückgrat sei zerbrochen und vorsichtig tastete er die Wirbelsäule ab, ob die einzelnen Knochen noch an Ort und Stelle seien. Ein ächzender Schmerzenslaut entsuhr den außgetrockneten Lippen. Auf den inneren Handsschen bemerkte er zu seinem



Verwaltungsgebäude der Norschacher Groß-Holzhandelsfirma Benz-Meisel & Co. in Maishofen (Land Salzburg) als k. k. österreich. = ungarisches Lazarett.



Aus der Fürsorgetätigkeit Norschach: Holzabgabe.

Phot. C. Löpfe=Beng.

großen Mißvergnügen rote Flecken, fast Blasen. Er hatte nicht geglaubt, daß der Dienst fürs Vaterland so schwer sei. Mit heimlicher Freude ersah er an der Taschenuhr, daß die Zeit heranrückte fürs Morgenessen und zum Gang ins Geschäft. Wie ein Sieger das Schlachtfeld, so überblickte er seine getane Arbeit, den abgedeckten braunen Erdboden, die aufgeschichteten Kasenziegel, schulterte den Spaten und kehrte nach Hause zurück, ein bischen weniger stramm als er vor anderthalb Stunden ausgezogen war.

"Frau, gib mir ein frisches Hemb, ich bin bachnaß, vor Schweiß" rief er seine Gattin schon unter ber Gangstüre an, penbelte schnurstracks ber Stube zu und ließ sich mit einem so überzeugungsvollen Aaah! ber Erleichterung ins Polster bes Sofas gleiten, daß die Frau aufmerksam wurde und ihn verstohlen musterte.

"Du hast dich überarbeitet, ich sehe es an deinem roten Kopf. Sagt' ich's nicht vorher, es sei zu streng für dich?"
"Warum nicht gar! Der Körper wird sich schon daran

gewöhnen. Das ist nur zuerst. Bon Tag zu Tag wird's leichter gehen."

"Wir wollen feben."

"Ja, ja, wir werden sehen. Denk an die Schafferle Kartoffeln."

Während der Mann im Buro arbeitete, machte Frau Schafferle kurz entschlossen einen Gang zum Hausarzt, setzte ihm die Sachlage auseinander und sprach ihre Befürchtungen wegen seines Gesundheitszustandes aus. Der Arzt versprach, am Abend nachsehen zu wollen, ohne daß es dem Gemahl auffallen solle.

Kaum hatte der feurige Patriot Schafsferle Feierabend, so beinelte er in aller Eile nach Hause, schlang sein Abendessen hinunter und stürmte auf den Kampfplatz seiner Parzelle. Was er am Morgen vom Nasen entsblößt hatte, sollte nun umgegraben werden. Wieder stach er mit der Hast, die körpers

licher Arbeit Ungewöhnten eigen ift, brauf los. Aber schon nach einigen Minuten begann sein Herz wieder zu revolstieren. — Es hatte Arbeit genug für die vor sich gehende Berdauung und sollte nun auch noch für die Muskelansstrengung aufkommen, das war zu viel. Es schlug so energisch und vernehmlich an die Rippenwände, daß sein Besitzer sich gezwungen sah, in seiner hastigen Tätigkeit einen Augensblick inne zu halten. Darüber besiel ihn ein heftiger Zorn. "Miserables Organ, mir in der Ausübung meiner patriostischen Pflicht in die Quere zu treten. Du hast dich meinem

Es war der Arzt, der unbemerkt herzugetreten, und glücklicherweise den Vorgang mitangesehen hatte.

"Jaa, — jaa — bitte, Herr Doktor, wie kommen benn Sie auf einmal baber geschneit?"

"Sehr einsach. Ich habe da droben einen Patienten und da wollte ich mir auf dem Rückweg, so im Vorbeisgehen, die neue, patriotische Gartenanlage beaugenscheinigen. Ich bin, wie mir scheint, im rechten Augenblick angelangt. Wenn ich den sollben Herrn Schafferle nicht schon längst kennen würde, hätte ich gewettet, daß an Ihrer Stelle einer

Basler Lebensversicherungsgesellschaft

Gelamtverlicherungsbestand 366,000,000. Gelamtgarantiemittel 167,000,000

Lebens-Verficherungen in allen Kombinationen



Einzel-, Unfall-, Haftpflicht- u. Renten-Versicherungen



Die Einrichtung der Lebensversicherung ist unbedingt eine der wertvollsten nationalökonomischen Errungenschaften des neunzehnten lahrhunderts.

Volks- und
Kinder-Versicherung
ohne ärztlichen
Untersuch



Goldene Medaille Bern 1914

General-Agentur Rusconi & Co./St. Gallen

Oberer Graben 39 / Telephon 571

unerschütterlichen vaterländischen Willen zu fügen, so gut wie meine Glieber. Punktum!"

Um die versäumten Minuten seiner unfreiwilligen Rast einzuholen, stach er mit seiner Schaufel noch eifriger ins braune Erdreich, kehrte die Schollen mit begeistertem Schwung um und zerhieb sie mit wuchtigen Schlägen, als wären es ebenso viele Feinde. Aber das Herz ließ seiner nicht spotten, es lärmte, polterte, pochte noch ärger. Der Schweiß rieselte in Bächlein von der Stirn, die Blasen an den Händen rissen auf und schmerzten ihn. Die innerliche But Schafferles trieb ihm das Blut in den Kopf, auf einmal begann der Acker vor ihm zu tanzen, es wurde schwarz vor seinen Augen, er wankte, hielt sich krampshaft am Spaten sest, um nicht zu fallen, schlöß die Augen und bedeckte sie mit der rechten. So stand er eine Weile.

"Was machen Sie da für dumme Streiche, Herr Schafferle? Wollen Sie Selbstmord begehen?" grabe, der zu tief ins Gläschen gegudt. Es war nicht recht zu unterscheiben, ob Sie den Spaten oder der Spaten Sie stützte."

"D, bitte, Herr Doktor", prahlte der Angeredete, "es war nur eine kleine, vorübergehende Blutwallung nach dem Kopf. Das macht weiter nichts. Gleich werd' ich weiter umgraben. Sie können mir ein bischen zuschauen, wie ich die neue und erste patriotische Rolle spiele, wenn es Ihnen Bergnügen macht."

"Keinen Spatenstich mehr, Herr Schafferle", gebot ber Arzt mit der Entschiedenheit des vollen Ernstes, ins dem er seinem Patienten kurzerhand das glänzende Feldsgerät wegnahm.

"Entschuldigen Sie, Herr Doktor, aber was soll bas bedeuten? Was unterstehen Sie sich?" fuhr ber in seiner Arbeit so jählings Gestörte zornig auf und wollte ben Spaten wieder an sich reißen.

"Nur ruhig, nur falt, herr Schafferle, ber Born ift

für Ihre Korpulenz lebensgefährlich. Als Ihr Arzt verbiete ich Ihnen die Fortsetzung dieser Arbeit; denn erstens ersträgt Ihr Herz diese Mehrbelastung nicht und zweitens ruft das längere Bücken gefährlichen Kongestionen, die mit einem Schlagsluß Ihrer irdischen Pilgerfahrt ein plötliches Bunktum sehen könnten."

"Mir, Herr Doktor? Mir, ber ich von Gesundheit strobe? Mir, einem ehemaligen Kranzturner? Sie spassen Herr Doktor, das ist ja gar nicht möglich!"

"Das ift leider gewiß. Die fast völlige Entwöhnung von körperlicher Arbeit seit mehr als einem Jahrzehnt, der reichliche Tisch, den Sie führen, Ihr Bürosessels und Lehnstuhlregime haben Sie sehr volldlütig und muskelschlaff gemacht. Für den Beruf des Landwirts und Gärtners ist es

für Sie zu spät und gar noch für die mühsamste, schwie=rigste Arbeit, die Umwandlung von Wiesdoden in Gar=tenland."

"So soll ich nun auch auf diese Ge= legenheit, die erste und einzige, meinem Baterlande zu dienen, meinen Patrio= tismus praktisch zu betätigen, verzich= ten? Herr Doktor, sie sind grausam!"

"Herr Schafferle, bas Baterland ehrt Ihre eble Gefin= nung, Ihren patrio=

tischen Willensbrang, aber es verzichtet auf Ihren Leichnam."

Ohne weitere Wiberrebe, aber wie ein gebrochener Mann, finster, verstört, verzweiflungsvoll, begleitete ber Gemaßregelte seinen Arzt, ber mit ihm ber nahen Wohnung zuschritt. Er merkte nicht, daß ihm sein Gesundheitsrat den Spaten heimtrug, so sehr war er mit den Scherben seines vaterländischen Glückes beschäftigt. Sein Herz schlug noch,

aber eine Saite barin, die patriotische, war zersprungen. Still setzte er sich in seinen Lehnstuhl und überließ teil= nahmslos die weiteren, auf den Hilfsdienst hinter der Frant bezüglichen Verhandlungen dem Arzt und der Frau, die ihre heimliche Freude über das Gelingen ihres Gegenplanes fast nicht zu bemeistern vermochte. Die beiden kamen schließelich überein, daß ein Taglöhner die körperlichen Arbeiten aussühren und Herr Schafferle die geistige Oberleitung in der Hand behalten sollte. Aber da erhob er sich plöylich, mit einem energischen Ruck, und erklärte kategorisch:

"Aus eurer Oberleitung wird nichts. Entweder will ich alles allein ausführen oder dann mag meinelwegen der Teufel die ganze Geschichte holen. Aber, daß ich da müßigsgängerisch im Garten herum scharwenzle und den Aufseher

spiele, dazu gebe ich mich nicht her."

In den nächsten Tagen gelang es ber glücklichen Frau des Patrioten, für die beiden herrenlosen Aren einen neuen Pächter zu finden, bem sie in ihrer Freude auch das fämtliche Inventar ber Gartengeräte als Angebinde mit= gab. Der Gemahl fümmerte sich in dieser Beziehung um rein gar nichts mehr. —

Sein Patriotismus zog sich wieder auf

bie frühere, die Stammtischposition zurück, allwo an den Samstag= und Sonntagabenden die bundesrätlichen Maß= nahmen kritisiert und die strategischen Züge Hindenburgs korrigiert wurden.

Für die Eidgenoffenschaft und eine weitere Welt ift es ein ungeheurer Verluft, daß obiger Umstände wegen keine Schafferle Erdäpfel erzeugt worden sind.



Mannschaft des von einem deutschen Unterseebot versenkten Schiffes "Frrobamle" (Spanier und Reger) auf der Durchreise nach der Seimat in Rorschach. Phot. Storck-Baum.

Spezialgeschäft für Optik, Fein-u. Elektromechanik

Optische Gegenstände aller Art: Thermometer, Barometer, Feldstecher, Operngläser

Meß- und Zeichnungs-Instrumente



Feinste Brillenoptik

Kleinbeleuchtungs-Artikel
Taschenlampen, Batterien, Glühlämpchen, Akkumulatoren
Maschinen-Modelle für
Spiel- und Lehrzwecke

E. GROSSENBACHER & Co. :: ST. GALLEN

NEUGASSE No. 25 - TELEPHON No. 175

Bellevue-

H.UHLIG, Rorschach

Bellevuestrasse

Buchbinderei :: Papierhandlung :: Lehrmittelgeschäft

Geschäftsbücher in Lager- und Extra-Liniaturen. – Schul- und Bureau-Materialien. Schreib-, Post- und Packpapiere. – Kautschuk-Stempel.

CARL FREI & CE A.G.

Rorschach und Winterthur

ersfellen

Elekírische, Gas*, Wasser*Insfallafionen Ceníralheizungen aller Sysfeme - Dörranlagen Hoch* und Niederdruck*Dampfanlagen

Techn. Bureau :: Beste Referenzen

Hühneraugen Hornhaut, eingewachsene Nägel und dergleichen

beseitigt rasch und gründlich

M. Hassler, Pédicure-Spezialist, Rorschach Neugasse No. 6 Nächst der Post Telephon No. 247

Spezial-Damen-Frisiersalon

Neugasse No. 6

Nächst der Post

Telephon No. 247

Manicure, Kopf- und Gesichts-Massagen

Auf Wunsch Bedienung
auch außer dem Hause

FRAU HASSLER-KUNZ

Kunst= und Handelsgärtnerei **G. KLAV**

Gegr. 1874 RIET bei Rorschach Gegr. 1874 Telephon No. 155 (Goldach=Rorschach) ·· Post Rorschach

Große Auswahl in Palmen, Blattpflanzen. Blühende Pflanzen zu jeder Jahreszeit. Rosen, hochstämmig und nieder. Größte Auswahl von Pflanzen zum Bepflanzen von Blumen-beeten. Fenster- und Häuserdekorationen. Epheu. Diverse Schlingpflanzen. Jardinièren. Blumen-Arrangements in jeder Preislage. Bindereien in geschmackvoller Ausführung für Freud u. Leid. Unterhaltung von Gärten. Spalierobstkultur. Versand nach auswärts.

ൟൟ൷ൟ൷ൟ൷ൟ൷ൟ൷ൟ൷ൟൟ ഩഀ

Diolin = Schule

von Alexander Huber

Rorichach

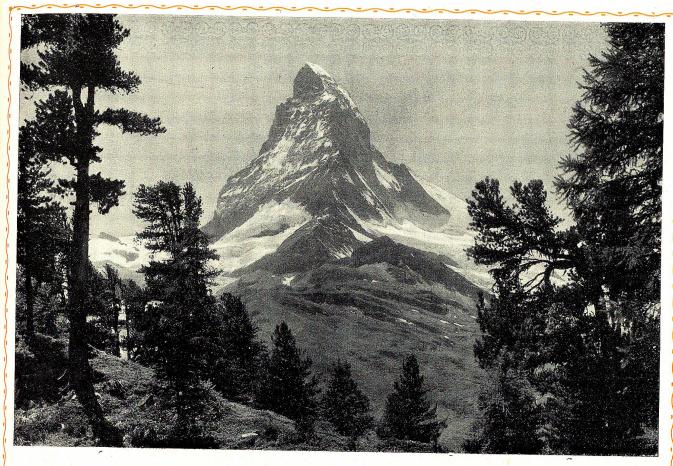
Neugasse No. 16

Gründlicher Unterricht im Diolin=Spiel, einzel und in Klassen./Auf Wunsch auch im Hause des Schülers./ Anmeldung und Eintritt jederzeit

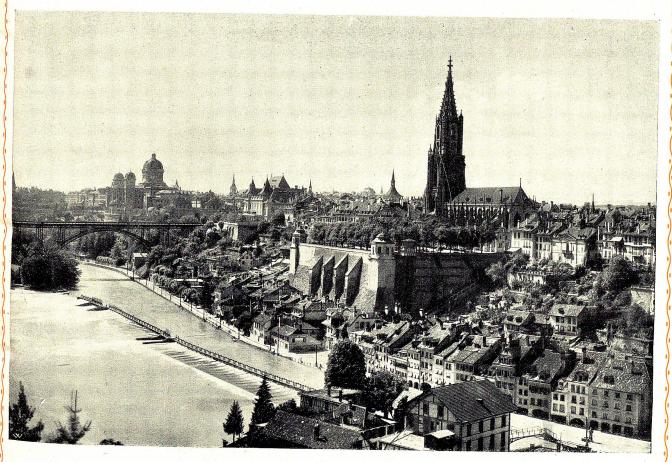
 $ar{\mathbf{x}}$ can also consider the constraint of the constraint of

Schuhwaren, Regen= und Sonnenschirme, Hüte und Mützen, Krawatten, Kragen, Hosenträger, Manchetten (Dauerwäsche), Schirme überziehen u. reparieren empsiehlt angelegentlicht

A. Müller, Kronenplatz, Korschach



Matterhorn (Wallis)



Bern

FUNFZIG JAHRE

OPTIK UND OPTO



W.WALZ ST. GALLEN
OPTISCHE WERKSTATTE